

Nähe schafft Gesundheit.
Ihr Spital in der Region.

Medienkonferenz, 25.8.17, Kantonsspital Uri

Die Bedeutung der Regionalspitäler für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Fortunat von Planta, Spitaldirektor Kantonsspital Uri, Präsident Spitäler Zentralschweiz

Geschätzte Vertreter der Medien
Geschätzte Anwesende

1. Begrüssung und Vorstellung

Im Namen der Vereinigung „Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region“ begrüsse ich Sie herzlich zur heutigen Pressekonferenz und danke Ihnen für ihr Erscheinen sowie für Ihre Berichterstattung.

Bevor ich Ihnen erläutere, worum es an der heutigen Pressenkonferenz geht, erlauben Sie mir Ihnen

- die Podiumsteilnehmer und heutige Referenten vorzustellen
- einige einführende Worte zu unserer Vereinigung zu geben.

Zum Podium:

- **Martin Nufer, Medizinischer Direktor Klinik St. Anna / LU**, er spricht zum Thema „Falsch verstandene Strukturvorgaben gefährden die Wirtschaftlichkeit, Qualität und Versorgungssicherheit“
- **Dr. med. Roger Schlüchter, Ärztlicher Direktor Spital Schwyz, Chefarzt Chirurgie**, er informiert Sie über die „Qualität des medizinischen Personals in den Regionalspitälern am Beispiel des Spitals Schwyz“
- **Matthias Winistörfer, Spitaldirektor Zuger Kantonsspital**, er referiert zum Thema „Alltags- und praxisfremde Umsetzungsempfehlungen bei der Behandlung Schwerverletzter“
- Leo Spichtig, Alpnach, Vertreter der Hausärzte, Kantonsrat CSP/OW, er erklärt Ihnen aus Sicht eines Hausarztes die Bedeutung der Regionalspitäler für die Gesundheitsversorgung in unserem Land
- Zu meiner Person: **Fortunat von Planta, Spitaldirektor Kantonsspital Uri, Präsident Spitäler Zentralschweiz**, ich werde Ihnen einige grundsätzliche Fakten zum Thema geben und diese anhand eines konkreten Beispiele aus unserem Spital erläutern. Im Anschluss an die Referate stehen wir Ihnen dann für Fragen und Antworten zur Verfügung.

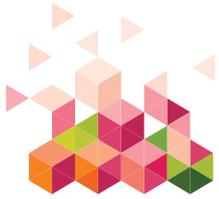
Nun noch etwas zu unserer Vereinigung. Der lose Zusammenschluss „Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital wurde 2016 von einigen Aargauer Regionalspitälern zur Wahrung der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in den Regionen des Kanton Aargaus lanciert. Da die meisten Spitäler der Zentralschweiz sowie von Glarus die Gesundheitsversorgung in den Regionen des Zentralschweiz und Glarus ebenfalls gefährdet sehen, haben wir uns dem Verbund angeschlossen. Und so wie es aussieht werden sich bald weitere Regionen – im Gespräch sind die Regionen Zürich und Bern – der Vereinigung anschliessen, denn auch in diesen Regionen ist die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung ausserhalb der Zentren in Gefahr.

1/4



ZUGER Kantonsspital





Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

2. „Worum geht es?“

Was ist unser Anliegen? Was für Gefahren sehen wir für die bewährte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in unseren Regionen?

Oberstes Ziel unserer Spitäler ist die bestmögliche, rasche und vertraute Versorgung der Bevölkerung in allen Regionen der Zentralschweiz sowie in Glarus zu finanzierbaren Kosten. Diese Aufgaben erfüllen die Spitäler bis anhin erfolgreich. Davon zeugen die Zufriedenheit der Bevölkerung mit der medizinischen Versorgung, die Patientenzahlen oder das fachliche Vertrauen der Zuweiser.

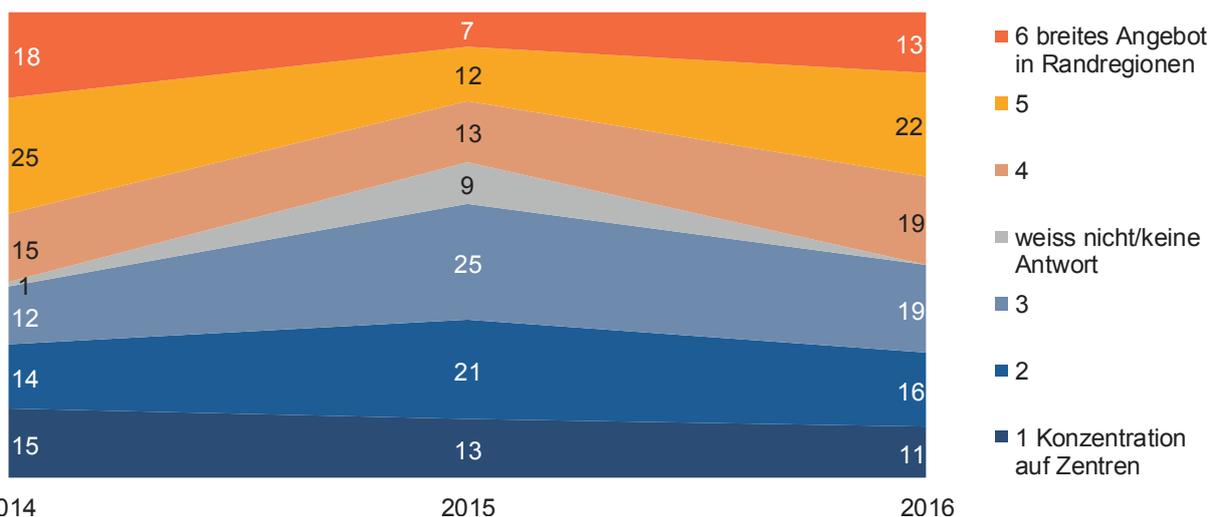
Die hohe Patientenzufriedenheit kommt auch in dem seit vielen Jahren konstanten Wunsch der Bevölkerung nach einer guten und umfassenden Gesundheitsversorgung in den Regionen zum Ausdruck.

Trend Wunschvorstellung – Konzentration auf Zentren vs. breites Angebot in Randregionen

"Reden wir zuerst einen Moment über allgemeine Fragen des Gesundheitswesens. Bitte sagen Sie mir, was für ein Gesundheitswesen in der Schweiz Sie sich wünschen. Wenn Sie mit dem ersten Teil der Vorgabe übereinstimmen, wählen Sie die Zahl 1 oder nahe bei 1. Wenn Sie mit dem zweiten Teil der Vorgabe übereinstimmen, wählen Sie die Zahl 6 oder eine Zahl nahe bei 6. Möchten Sie ein Gesundheitswesen in der Schweiz, ..."

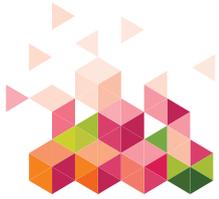
Konzentration auf Zentren vs. breites Angebot in Randregionen "...wo sich die Spitäler und Kliniken auf die Zentren konzentrieren und sich die Versorgung in den Randregionen auf Notfälle beschränkt, oder wo auch in den Randregionen ein breites medizinisches Angebot existiert?"

in % Stimmberechtigter



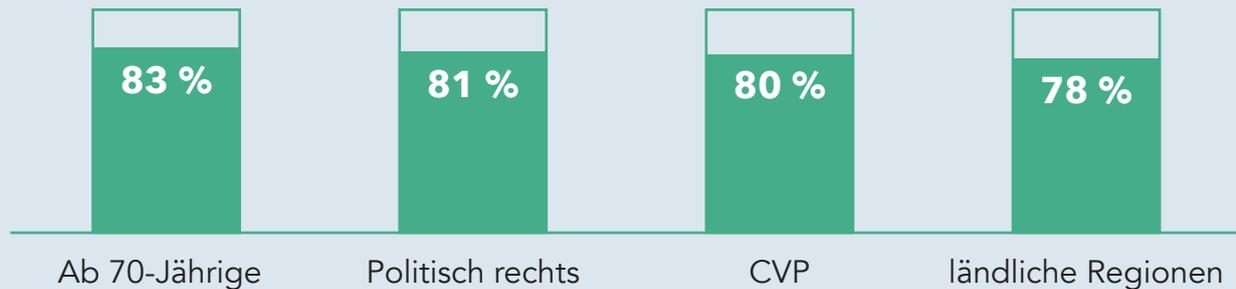
© gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer, Juni/Juli 2016 (N = jeweils ca. 1200)





Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

Ein Spital oder eine Klinik in der Region wünschen sich:



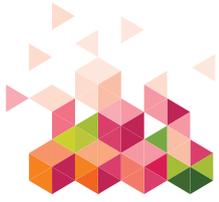
Quelle: gfs.bern, H+ Spital- und Klinik-Barometer (Juni/Juli 2016; N = 1210)

Seit geraumer Zeit finden jedoch Entwicklungen statt, die die bewährte und intakte Gesundheitsversorgung der Bevölkerung gefährden. So werden die Spitäler mit immer mehr und immer engeren regulatorischen Bedingungen daran gehindert, die regionale Gesundheitsversorgung der Bevölkerung im gewünschten Rahmen aufrechtzuerhalten.

Zwei Beispiele dafür sind die Vorgaben der Interkantonalen Vereinbarung für die hoch spezialisierte Medizin (IVHSM) sowie die Vorgaben der kantonalen Spitalleistungsgruppenkataloge (SPLG). Diese sind vor allem an Strukturqualität statt an Ergebnisqualität orientiert. Für die Gesundheitsversorgung sind jedoch nicht praxisferne Vorgaben entscheidend, sondern das Ergebnis der an den Patienten erbrachten medizinischen, therapeutischen und pflegerischen Leistungen.

Um eine effektive und effiziente Gesundheitsversorgung zum Wohle der Bevölkerung aufrechtzuerhalten, sind die übergreifenden Regulatorien ergebnisorientiert und weitergehende Vorschriften, wie z.B. die Strukturvorgaben aus dem Leistungsgruppenkonzept nach regionalen Gegebenheiten zu gestalten. Deshalb setzen wir uns für folgende Massnahmen ein:

1. Die HSM-Liste darf nicht ohne breite Diskussion und Vernehmlassung unter Einbezug von mittleren und kleinen Leistungsanbietern von der ursprünglich diskutierten Liste abweichen und immer weitere Gebiete regulieren, die nicht zur hoch spezialisierten Medizin gehören.
2. IVHSM muss alle laufenden und geplanten Ausweitungen abbrechen und sich auf ihre Kernaufgabe konzentrieren. Der bestehende Strukturkatalog muss wieder auf die ursprünglich diskutierten und durchaus sinnvollen Bereiche zurückgefahren werden, um eine umfassendere Gesundheitsversorgung in den Regionen zu ermöglichen.
3. Die Spitalleistungsgruppenkataloge müssen regionalisiert werden, um so eine bedarfs- und bedürfnisgerechte Versorgung der Bevölkerung zu gewährleisten.



Nähe schafft Gesundheit. Ihr Spital in der Region.

Um diese Ziele zu erreichen, werden wir in den kommenden Wochen und Monaten auf verschiedenen Kanälen aktiv werden und aufzeigen, dass

- die Regionalspitäler ein zentraler Pfeiler in der Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in der Zentralschweiz und im Glarus sind und einen substanziellen und bewährten Beitrag für die umfassende und qualitativ hochstehende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in diesen Regionen leisten;
- die Regionalspitäler wirtschaftlich erfolgreich arbeiten;
- immer neue Anforderungen und Regulatorien nicht automatisch zu mehr Patientensicherheit und Behandlungsqualität führen, sondern sich kontraproduktiv auf die Versorgungssicherheit auswirken;
- Zentralisierung nicht gleichbedeutend mit Qualitätssteigerung ist;
- mit überbordenden Vorgaben durch grosse Spitäler auch deren Eigeninteressen verfolgt werden, nämlich die Steuerung von Patienten weg von kleineren und mittleren Spitälern hin zu den Grossen;
- ein so durchgeführter Strukturwandel (Stärkung der Grossen, Schwächung der Kleinen) nicht mehr umkehrbar ist, die regionalen Spitäler in ihrer Existenz gefährdet und damit die Versorgung der Bevölkerung in den Regionen massiv gefährdet und einschränkt.

In Ihrer Medienmappe finden Sie die ersten Flyer und Plakate, mit denen wir in unseren Spitälern Patienten, Angehörige und Mitarbeitende in einer ersten Phase über die Bedeutung der Spitäler in den Regionen ab heute sensibilisieren werden.

3. Beispiel Kanton Uri: Keine Geburten im eigenen Kanton?

Verschiedene Leistungsgruppenmodelle schreiben eine hohe Anzahl an Geburten vor, damit ein Spital die Geburtshilfe anbieten kann. In Zürich beträgt die Zielgrösse zum Beispiel 1'500 Geburten.

Nur gibt es kaum eine ländliche Region, die so viele Geburten aufweisen kann. Oft sind es deutlich weniger. Ist die Qualität nun schlechter? Kaum, denn die Regionalspitäler haben längst Gegensteuer gegeben. Es werden keine Spontangeburt aus Risikoschwangerschaften angeboten. Dazu zählen Beckenendlagen, Mehrlinge oder Babys, die vor der 35 Schwangerschaftswoche geboren werden sollten. Die Abklärungen, ob es sich um eine Risikoschwangerschaft handelt, werden oft in engster Zusammenarbeit mit dem Zentrumsspital durchgeführt. Ganz allgemein ist die Zusammenarbeit mit dem Zentrumsspital für Regionalspitäler enorm wichtig. Nebst den Risikoschwangerschaften geht es zum Beispiel um die Aus-, Weiter- und Fortbildung, um Personalrotationen oder um den Abgleich der „blauen Bücher“.

Aufgrund strukturpolitischer Überlegungen wird den zukünftigen Müttern somit vorgeschrieben, dass sie ihre Kinder in einem anderen Kanton oder zumindest in einer anderen Region zur Welt bringen müssen. Dabei wird keine Rücksicht auf regionale Befindlichkeiten genommen. Auch die Qualität oder die Kosten der medizinischen Leistungen spielen keine Rolle. Hauptsache Zentralismus, koste es, was es wolle. Unternehmerisch handelnde Spitäler (Stichwort Kooperationen mit Zentrumsspitälern) werden für ihr Handeln sogar noch bestraft.